

NAGAYA

Nr. 3 | September 2020

Magazin



ZURÜCK ZUM START

**WIE CORONA DAS GLÜCK ZERSTÖRT
VIEL LIEBE IM HAUS – ABER KEIN ESSEN**

**DIE KINDER BRAUCHEN UNS JETZT
MIT DEM VIRUS KOMMT DER HUNGER**

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe 
Switzerland

ZURÜCK ZUM START

Wie Covid-19 das Glück von Familien zerstört

Was für eine Achterbahn! Erst herrschte Not. Dann kam das Glück. Und jetzt droht wieder Hunger: Die vergangenen eineinhalb Jahre in Mimi Goshimes Familie zeigen, wie wir extreme Armut besiegen können. Und wie Corona die Früchte der Arbeit gefährdet.

IN EINER WINZIGEN HÜTTE am Rande der Stadt Debre Berhan hat die kleine Hiwot eine Schale mit Körnern verschüttet. Sorgfältig und geduldig sammelt die Dreijährige das Getreide vom staubigen Boden auf: Das Mädchen weiss, wie wertvoll jedes Korn für die Familie ist.

Die allermeisten Menschen in Äthiopien sind arm. Die Familie der kleinen Hiwot aber lebt in extremer Armut: Mit ihrer Mutter Mimi Goshime, 28, dem Vater Kefle Mamu, 30, und ihren drei Brüdern hat sie Unterschlupf in einem Verschlag aus Lehm und Blech gefunden. Neun Quadratmeter für sechs Menschen. Gewöhnlich essen sie die Reste, die Nachbarn ihnen bringen. Die Brüder, zwischen sechs und zehn Jahren alt, spielen mit einem selbstgebastelten Ball aus Lumpen auf einer Brachfläche zwischen Abfall und Kot. Es gibt keine Toiletten und die Anwohner benutzen den Platz auch für ihre Notdurft.

Kefle, ein schmaler Mann, kann nicht mehr für 50 Rappen Tagelohn als Träger arbeiten, seit er einen 100-Kilo-Sack Getreide auf seinen Rücken lud und dabei etwas kaputt ging in seiner Wirbelsäule. «Die Buben können nicht mehr zur Schule gehen», sagt Mimi Goshime. Zwar haben die Nachbarn Geld gespendet für Hefte und Kugelschreiber. «Aber die Schulleitung verlangt, dass wir Uniformen kaufen. Das können wir uns nicht leisten.» Der zehnjährige Abyi sagt mit leiser Stimme: «Ich vermisse die



Alles in einem: Wohnzimmer, Esszimmer, Schlafzimmer, Stauraum



In der alten Hütte ...

«Es gibt viel Liebe in unserer Familie. Ohne Armut wären wir glücklich»

Freunde und die Schule.» Die Buben sind höflich und zurückhaltend. «Es gibt viel Liebe bei uns», sagt Mimi Goshime. «Wir wären eine glückliche Familie ohne Armut.»

Vor einigen Wochen klopfen eines Morgens Angestellte der Stadtverwaltung an die Tür. «Diese Unterkunft ist ohne Genehmigung errichtet», sagten sie. «Ihr müsst sie abreißen und verschwinden.» Die Sätze trafen die Eltern wie Nadelstiche. Weggehen, wohin? Werden sie wieder obdachlos, so wie früher? Wie viel kann ein Mensch ertragen?

Vor der Tür spielen die Buben Ball. Ihre Stimmen klingen fröhlich.

Das Jahr vor Corona

Corona-Krise in Äthiopien
Die Kinder brauchen uns jetzt



... und im neuen Haus

REGEN TROMMELT auf das blinkende Blechdach. Mimi Goshime ist mit ihrer Familie in ein neues Haus gezogen. Es ist von Menschen für Menschen errichtet worden.

Im Mai ging Mimis Blick auf den Boden. Jetzt, im November, schaut sie den Besuchern in die Augen und lächelt. Wo sind die Buben, spielen sie Fussball? «Nein, sie sind in der Schule!», sagt Mimi. Man spürt Freude und Stolz in ihrer Stimme.

Was ist geschehen im vergangenen halben Jahr? Die Mutter erzählt: Zwei junge Frauen kamen zu Besuch in die Slum-Hütte am Rande der Stadt – Sozialarbeiterinnen von Menschen für Menschen. «Wir wollen euch helfen», sagten sie.

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe eröffnet mit seinem Kinderprojekt den 1000 ärmsten Mädchen und Buben in Debre Berhan Lebensperspektiven.

Die Hilfe ist individuell auf jede Familie angepasst und ganzheitlich angelegt. Wie 27 weitere Familien konnte Mimis Familie im Oktober 2019 aus ihrem winzigen Slum-Verschlag in eine menschenwürdige Unterkunft zügeln. Die Familie bekam zwei Zimmer in einem neuen, nach lokalen Standards errichteten Lehmhaus zugewiesen. Auch eine einfache Wohnungseinrichtung hat sie erhalten. Die Söhne bekamen Schuluniformen – die Eintrittskarte für den Besuch des Unterrichts.

Mimi Goshime wurde Mitglied einer Selbsthilfegruppe armer Mütter. Die Frauen bekommen Schulungen, lernen, wie man spart und ein kleines Geschäft führt. Dann nahm Mimi Goshime ihren ersten Mikrokredit auf. Zunächst lediglich 1000 Birr, knapp 30 Franken. Sie kaufte Weizen, röstete die Körner. Sie packte den beliebten Snack in kleinen Plastiktüten ab und

«Dank eurer Hilfe können wir es aus eigener Kraft schaffen!»



Corona-Krise in Äthiopien Die Kinder brauchen uns jetzt

verkaufte ihn auf der Strasse. Es funktionierte! Die Passanten kauften ihr ihre Ware ab, schnell konnte sie den Kredit zurückzahlen.

Selbstbewusst geworden, nahm sie in einer zweiten Kreditrunde 120 Franken auf. Sie röstet und verkauft nun die vierfache Menge, findet damit ein bescheidenes Auskommen. «Ich fühlte mich minderwertig», sagt Mimi Goshime. «Jetzt bin ich zuversichtlich, dass wir es aus eigener Kraft schaffen.»



«Wir sind verzweifelt. Was wird aus uns?»

Die Familie von Mimi Goshime empfängt ihre Nothilfe.

Corona-Krise

SCHON SEIT VIELEN Wochen toben keine Kinder mehr über die Schulwiese. Die Regierung hat den Unterricht wegen Corona ausgesetzt. Nun liegen Tüten und Säcke mit Lebensmitteln auf der Wiese. Die Sozialarbeiterinnen von *Menschen für Menschen* haben die Rationen für die einzelnen Familien gewogen und im Abstand für das Social Distancing platziert. Viele der Eltern halten die Köpfe gesenkt. Auch Mimi Goshime ist mit ihrer Familie gekommen. Selbst die kleine Hiwot trägt einen Mund-Nasenschutz. «Wir sind verzweifelt», sagt Mimi Goshime. «*Menschen für Menschen* hat uns vor dem Grab gerettet. Aber jetzt bringt Corona die Not zurück.»

In der Pandemie ist Mimis Geschäft zusammengebrochen. «Die Menschen haben Angst. Niemand will mir meine Snacks abkaufen», erklärt sie. Die Lebensmittelpreise sind wegen Hamsterkäufen und einem geringeren Angebot auf den Märkten um mehr als ein Drittel gestiegen. In den ersten Wochen der Pandemie hätten sie sich lediglich von gekochten Mais- und Weizenkörnern ernährt, sagt Mimi Goshime. «Trotzdem mussten wir Mahlzeiten ausfallen lassen.»

Deshalb hat *Menschen für Menschen* die 206 Kinder im Projekt identifiziert, denen akut Unterernährung droht, weil ihre Eltern keine Einkünfte mehr haben. **Für jedes Kind erhalten die Familien Überlebenspakete mit Weizenmehl (15 kg), Teigwaren, Reis und proteinreiche Hülsenfrüchte (je 3 kg), neben Speiseöl und Waschseifen.**

Bewusst werden nicht alle 1000 Kinder im Projekt mit Nothilfe bedacht: Es wäre kontraproduktiv,



Unser Nothilfe-Paket in Debre Berhan besteht aus:

- 15 kg Weizenmehl
- 3 kg Teigwaren
- 3 kg proteinreiche Hülsenfrüchte (Bohnen, Kichererbsen, Linsen)
- 3 kg Reis
- 1 l Speiseöl
- Waschseife

Kinder mit Lebensmitteln zu versorgen, deren Eltern noch Arbeit und Einkünfte haben. Das würde eher Abhängigkeiten fördern, was *Menschen für Menschen* unbedingt vermeiden will.

Mimi Goshime bedrückt sehr, dass niemand weiss, wie lange die Corona-Krise andauern wird. Noch gebe es Solidarität zwischen den Familien. Aber die Nachbarschaftshilfe ginge bereits zurück durch die Angst vor dem Virus. «Wir begannen dank der Kleinkredite und meines Geschäftserfolgs bereits von einer besseren Zukunft zu träumen», sagt Mimi Goshime. «Aber wenn sich die Corona-Situation nicht bessert und jeder nur noch für sich selbst sorgt: Was soll dann aus uns werden?»

Menschen für Menschen wird weiter an der Seite von Mimi Goshime und anderen extrem armen Familien stehen. Die Nothilfe soll mit Hilfe der Spender in der Schweiz so lange fortgeführt werden, wie es die Corona-Situation in Äthiopien notwendig macht. **Auf unserer Webseite (www.mfm.ch) berichten wir in Text, Bild und Video ausführlich über die Familie von Mimi Goshime und über Corona. **



Kasanesh Fantaye

Finanzielle Soforthilfe

Aktuell bilden wir 144 arme Frauen zu Hauswirtschafterinnen aus. Bislang haben sie sich mit Gelegenheitsjobs durchgeschlagen. Während sie den halbtägigen Unterricht besuchen, können sie keiner Erwerbsarbeit nachgehen. Deshalb erhalten sie monatlich von *Menschen für Menschen* eine Pauschale, die ihren Verdienstaufschlag kompensiert – umgerechnet 17 Franken. Für Ungelernte ist das ein halbes Monatsgehalt.

Weil die Regierung den Ausnahmezustand verhängt hat, müssen wir den Unterricht unterbrechen. **Die Erwerbsausfall-Pauschale erhalten die Frauen weiter – als Nothilfe. «Seit der Corona-Krise bekomme ich kaum noch Arbeit», sagt Kasanesh Fantaye, 29, alleinerziehende Mutter dreier Kinder. «Ohne die Pauschale könnte ich meine Miete nicht bezahlen. Wir müssten Mahlzeiten ausfallen lassen.»**

Ihre Hoffnung sei, dass die Ausbildung bald weitergehen könne. «Wir lernen im Kurs auch Kleinkinderbetreuung. Viele der Absolventinnen arbeiten in Krippen. Das will ich auch gerne machen.»



Eine 100-Birr-Note entspricht rund zweieinhalb Franken.

Die Kinder trifft die Krise besonders hart.

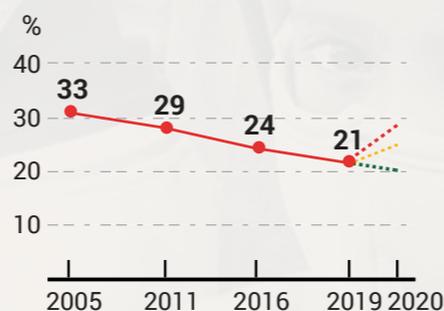
CORONA VERSCHÄRFT UNTERERNÄHRUNG



DÜNN UND VERLETZLICH

Äthiopien machte in den vergangenen Jahren Fortschritte: Aber bereits vor Corona wog immer noch eines von fünf Kindern signifikant zu wenig für Grösse und Alter. Es ist ungewiss, wie sich die Situation in der Pandemie entwickelt.

Untergewichtige Kinder unter fünf Jahren in Äthiopien



Schnelltest in der Stadt Debre Berhan mittels Armumfangs: Bei diesem Kind steht die Marke auf gelb. Es ist in Gefahr von akuter Unterernährung.

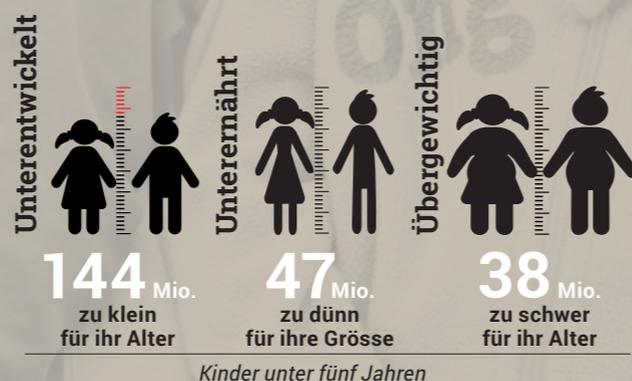
KINDER VERKÜMMERN

Weltweit hungern 690 Millionen Menschen. Das sind 9 Prozent der Weltbevölkerung. Die Hauptgründe: Konflikte und Kriege, der Klimawandel, ungerechte Handelsbedingungen und schlechte Regierungsführung.

Jetzt schon ist jedes fünfte Kind unter fünf Jahren von «Stunting» («Verkümmerung») betroffen. Das bedeutet: 144 Millionen Kinder sind zu klein für ihr Alter; ihre körperliche und geistige Entwicklung verkümmert aufgrund einer unzureichenden Ernährung.

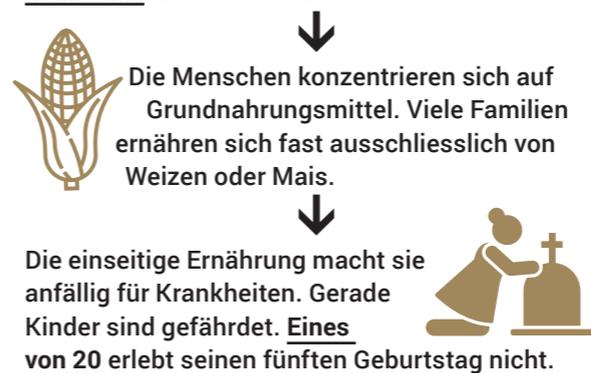
Von «Wasting» spricht man, wenn Kinder abgemagert sind und zu wenig wiegen im Verhältnis zur Körpergrösse. Von dieser akuten Unterernährung sind weltweit 47 Millionen Kinder unter fünf Jahren betroffen.

Corona verschärft nun die Lage. Künftig wird es je nach wirtschaftlichem Rückgang zusätzlich zwischen 83 und 132 Millionen unterernährte Menschen geben – wenn wir nicht gegensteuern.



Armut + Corona = HUNGER

Eine adäquate Ernährung mit ausreichend Nährstoffen kostet in Äthiopien umgerechnet knapp zwei Franken pro Tag und Person. **48 Prozent der Menschen** können sich diese nicht leisten.



CORONA VERSCHLIMMERT DIE SITUATION

1. Die Schulen sind geschlossen. Kindergartenkinder und Schüler erhalten kein Schulessen mehr – für viele war das die wichtigste Mahlzeit des Tages.

2. Laut einer Weltbank-Studie ist die **Beschäftigung um 61 Prozent zurückgegangen**. Es trifft gerade die Ungelernten, die von Hilfsarbeiten leben.

3. Der Warenaustausch ist erschwert. Die Lebensmittelpreise steigen, teils um mehr als ein Drittel.

Eine von vier Familien berichtet laut Weltbank, dass sie in den vergangenen 30 Tagen mindestens einmal keinerlei Nahrungsmittel mehr im Haus hatte: Weithin unbeachtet von der Weltöffentlichkeit hungern die Kinder in den ärmsten Familien.



Kurzfristig brauchen die ärmsten Familien Überlebenspakete mit Lebensmitteln. Langfristig muss die kleinbäuerliche Landwirtschaft gestärkt werden, damit Äthiopien mehr und gesunde Nahrung produziert – dieses Ziel verfolgt Menschen für Menschen in zahlreichen Projekten in Äthiopien.



Liebe Leserin, lieber Leser

Karlheinz Böhm gründete *Menschen für Menschen* «aus Wut über die Ungerechtigkeit der Welt». Er wollte den Hungersnöten der achtziger Jahre in Afrika nicht mehr tatenlos zuschauen.

Menschen für Menschen hat seither Mangel und Hunger für Abertausende von Familien beendet. Vor allem, indem wir Kleinbauern zu besseren Ernten und armen Müttern und Vätern mit Berufsbildung und Mikrokrediten zu Einkommen verhalfen.

Die Lebenserwartung stieg, die Kinder gingen in die Schule, die Entwicklung Äthiopiens war auf gutem Weg. Bis in diesem Frühling, bis zum Beginn der Corona-Krise.

Die ganze Welt fürchtet Covid-19. Aber die armen Familien in Afrika leiden doppelt. Sie haben Angst, krank zu werden. Und sie haben Angst vor Hunger.

Das Virus bringt die Not zurück. Jetzt kommt es darauf an, die Früchte unserer gemeinsamen langjährigen Anstrengungen zu bewahren: Mit Ihrer Hilfe können wir verhindern, dass Familien in extreme Armut zurückfallen.

Ihr Kelsang Kone,

Geschäftsführer
Menschen für Menschen



HABEN SIE FRAGEN?

Sie wollen mehr wissen über die Corona-Krise in Äthiopien und unsere Arbeit? Rufen Sie uns gerne an (Tel. 043 499 10 60) oder schreiben Sie uns (info@mfm.ch).



Karlheinz Böhms
(1928-2014)

Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhms, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

KINDER UND SCHULE

Nahrungsmangel führt dazu, dass die ärmsten Kinder sich nicht gesund entwickeln. Sie können aus Geldmangel nicht zur Schule gehen.

Unsere Lösung: Die Kinder erhalten Lebensmittel, medizinische Versorgung und Schulmaterialien, damit sie dem Unterricht folgen können. Denn Bildung führt aus der Armut heraus.



WASSER UND HYGIENE

Kein Zugang zu Toiletten, verschmutztes Trinkwasser: Besonders die kleinen Kinder sind von Krankheiten betroffen.

Unsere Lösung: Wir bauen Quellsammlungen, Brunnen und sanitäre Anlagen. Schüler und Mütter erhalten Unterricht in Hygiene. So sichern wir die Gesundheit der Kinder.



ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Klimawandel, eine altmodische Landwirtschaft und die Corona-Krise: Millionen Menschen haben nicht ausreichend zu essen.

Unsere Lösung: Kleinbauern erhalten Ausbildung, Saatgut und Vieh auf Basis fairer Kredite. Unsere Bewässerungsanlagen ermöglichen zwei bis drei Ernten pro Jahr. In Dürre-Katastrophen und der aktuellen Corona-Pandemie leisten wir Nothilfe, um das Leben der Kinder zu retten.



FRAUEN UND GLEICHBERECHTIGUNG

Mädchen und Frauen sind traditionell benachteiligt. Die schwere Alltagsarbeit und viele Schwangerschaften zehren die Mütter aus. Häufig haben sie nie eine Schule besucht.

Unsere Lösung: Wir bieten Frauen eine Berufsbildung und organisieren Mütter in Selbsthilfegruppen. Mit Mikrokrediten können sie ein Geschäft starten. Wir bilden ehrenamtliche Helfer aus. Sie informieren ihre Nachbarn über Familienplanung und engagieren sich für Gleichberechtigung.



IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10 | CH-8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60 | Fax +41 (0)43 499 10 61
info@mfm.ch | www.mfm.ch

Verantwortlich: Kelsang Kone **Redaktion:** Bernd Hauser, Michael Kesselring **Design:** Ute Vogt **Fotos:** Genaye Eshetu, Rainer Kwiotek **Druck:** Schmid-Fehr AG, Goldach

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich
Jahresabo CHF 5.00
im Gönnerebeitrag inbegriffen

